

Weitere Angaben über Heimkehr-Verzögerung und Bestand des Weißen Storches 1937.

1. Beobachtungen in SW-Jütland (Dänemark).

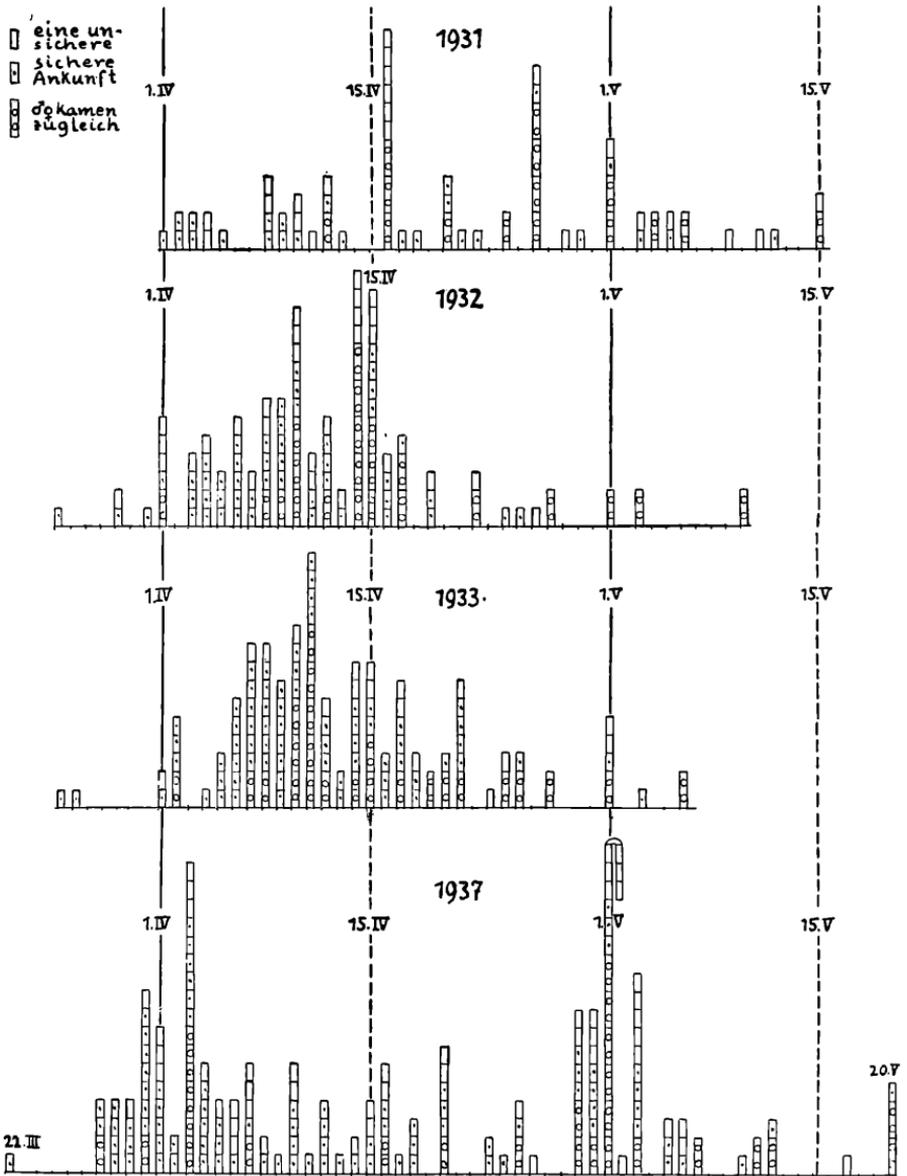
Die graphische Darstellung ermöglicht einen Vergleich der Ankunftsdaten 1937 mit denen früherer Jahre. Es ergibt sich für 1937 eine ungewöhnliche Ausprägung von Zweigipfligkeit der Kurve. Der zweite Gipfel fällt auf den 1. Mai und liegt also außerordentlich spät, während die ersten Ankünfte recht früh fallen. Es ist also sicher, daß auch SW-Jütland von der in anderen Gebieten beobachteten Verzögerung erfaßt wurde.

Ich füge in der Tabelle Nachwuchszahlen von Dänemark bei. (Die Zahlen sind meist aus SW-Jütland geholt, ein laufend beobachtetes Gebiet, 12 km breit von Højer und Tønder nach N bis Bramminge und ein schmaler Streifen von Ribe nach O bis Christiansfeld. Außerdem etwa 15 Nester in O-Seeland und anderswo.)

Nester	4 Jge.	3 Jge.	2 Jge.	1 Jge.	o. Jge.	unk.	mit Brut	einz. St.	zusammen
1934	8	61	53	14	36	28	136	0	200
1936	20	47	40	7	49	22	114	0	185
1937	13	39	29	12	77	25	93	6	200

Nester	Junge insgesamt	Durchschnitte		% ohne Jge.
		auf 1 erfolgte Brut	auf 1 Nest	
1934	335	2,5 Junge	1,9 Junge	20,9%
1936	308	2,7	1,8	30,1%
1937	239	2,6	1,4	47,2%

1934 ist das letzte normale Storchjahr. Von den 200 in 1937 mit Paaren besetzten Nestern sind 3 neu. 31 Nester, also 13%, sind unbenutzt (verlassen). Von den 77 Paaren ohne Junge haben 25 nicht gelegt, 52 gelegt, aber keine Jungen gezogen. Die Gesamtzahl an Paaren in 1937 ist nicht katastrophal zurückgegangen, der Nachwuchsausfall ist aber groß. Wenn wir sehen, daß nur 25 von 170 Paaren nicht Eier gelegt haben, d. h. 14,7% (eine gewöhnliche Zahl), verstehen wir, daß nicht allein die Verspätung beim Rückzug die Ursache der geringen Jungenanzahl ist, sondern vielmehr die Kälte in Mai. Es sind überaus viele Gelege sowohl mit toten Jungen als auch mit faulen Dottern in den Nestern gefunden, wie auch viele vermutlich totgefrorene Einzel-Eier neben lebenden Jungen.



Ankunft des Weißen Storchs in Dänemark 1931, 1932, 1933 und 1937.

Von 154 Altstörchen wissen wir, daß 122 keine Ringe tragen, 2 ihre Ringe verloren haben und 30 einen Ring tragen, also 19,5%. Davon habe ich 1937 zwanzig abgelesen.

Halfdan Lange, Kopenhagen.

2. Nordmark.

Die Zahl der besetzten Storchnester betrug 1937 in der Provinz Schleswig-Holstein (im Umfang von 1936) 1989. (1936 waren es: 2147, 1935: 1961, 1934: 1776, 1930: 1181). In der Provinz neuen Umfangs (einschließlich der eingegliederten Kreise Lübeck und Eutin, abzüglich der nach Hamburg abgetrennten Teile) betrug die Zahl der besetzten Nester 2056. Mit dieser Zahl werden die Ergebnisse der kommenden Jahre, in denen nur noch in der Provinz neuen Umfangs einheitlich gezählt wird, zu vergleichen sein. In der Provinz alten Umfangs sank die Zahl der großgezogenen Jungen von 4253 im Jahre 1934 auf 2156 im Jahre 1937 (2725 in der Provinz neuen Umfangs). Die durchschnittliche Jungenzahl je Paar betrug 1930: 2,4; 1934: 2,4; 1935: 2,1; 1936: 1,9; 1937: 1,4; sie hat sich also seit der wiederbeginnenden Zunahme des Storchbestandes ständig vermindert. Die weiteren, in den Zählbogen für 1937 enthaltenen Angaben bestätigen auch für Schleswig-Holstein, daß ein Teil der Störche normal, ein anderer Teil mit etwa dreimonatiger Verspätung, ein kleiner Teil überhaupt nicht heimkehrte. Infolge des verspäteten Eintreffens eines oder beider Nestpartner blieben in diesem Jahre viele Paare ohne Nachkommenschaft, nämlich 836 von 1905 Paaren. 84 Nester waren die Brutzeit hindurch nur von einem Vogel besetzt (1936 nur 36); ein zweiter Nestpartner stellte sich nicht ein.

Emeis.

3. Weitere Berichte aus dem nordwestlichen Deutschland

an die Vogelwarte Helgoland schließen sich im Wesentlichen diesem Bilde an. Nach J. MÖLLER kam bei Rendsburg (Schleswig-Holstein) kaum $\frac{1}{3}$ der Störche zur gewohnten Zeit (25. III bis 15. IV) an; ihr Brutgeschäft war normal. Die Großzahl erschien aber etwa 4 Wochen später (15. V bis 1. VI) und kam meist nicht mehr zur Brut. In Bergenhäusen 1936 besetzte Horste 59, Junge 85; im Jahr 1937 aber 53 und 42. Für Kellinghusen (Süd-Holstein) berichtete SCHAUMANN Ähnliches; verhängnisvoll für viele Junge war die Regenzeit 20./23. VI. Für Siems in der Altmark meldet G. WESTERMANN 1936 besetzte Horste 33, 1937 nur 15.

4. Afrika.

Die Vogelwarte Rossitten erhielt in Ergänzung der früher (Vz 8 S. 175) mitgeteilten Berichte weitere Meldungen, von denen die wichtigsten

angeführt werden. Weitere Nachrichten durch Colonell CAPELL bestätigen späte Vorkommen größerer Trupps im Frühjahr 1937 bei Salisbury (Süd-Rhodesien). Aufschlußreich ist ein Brief des Rückmelders der beiden schlesischen Störche in Port. Ostafrika (abgedruckt im Ringfundbericht Vz 8 S. 195) vom 14. X. 37 aus Caniçado (etwa 22 S 31. 30 E). A. BOENNING: Durch die Ueberschwemmung im ganzen Limpopogebiet blieben viele kleine Seen zurück, die anfänglich voller Quappen waren und dann zu Millionen Busch und Feld mit kleinen Fröschen übersäten. Das ist wohl der Grund, warum die Störche dort erschienen, denn Neger wie Weiße haben die Störche dort nie beobachtet. Wohl kommen sie zum Incomati-Fluß bis Moamba, aber bis hierher nicht. Die Störche waren ja so zahm, daß es für die Neger leicht war, sie zu fangen. Habe mehrere solcher Fälle gesehen, und ich glaube sicher, daß hunderte, ja tausende den Negern zum Opfer gefallen sind. Ein Storch blieb bis Ende April bei meinem Kamp, ich hatte ihn mit Fröschen an einen Futterplatz gewöhnt. Störche habe ich auch am Luder beobachtet, dagegen keine Vergiftungen bemerkt, auch nie tote Störche gefunden. Dagegen sehe ich heute oft Storchflügel in den Eingeborenendörfern. Die Neger lieben das Storchfleisch und ich halte sie für ihre größte Gefahr.

Laut Acting Chief Secretary to the Government, Zomba, Nyassaland, wurden im II. und III. 1937 große Mengen Störche etwa 4500 Fuß hoch ungefähr unter 12 S 34 E beobachtet (wobei nicht verglichen werden konnte, ob dies auch in anderen Jahren so ist — jedenfalls liegt das Gebiet auf der Schmalfront entlang dem Njassasee). Eine Nachricht des Ass. Distr. Commissioner in Dowa (33.55 E 13. 30 S) besagt ausdrücklich, daß das Auftreten von 7 Weißen Störchen in derselben Höhe bei Nchisi, Kota-Distrikt, zeitlich durchaus ungewöhnlich sei; der Brief spricht vom 13., aber unsicher welchen Monats (wohl IX. oder X. 37? später gewiß nicht).

Mandatsgebiet Tanganjikaland: Herr MOREAU (Amani via Tanga) weiß unter dem 30. XI. 37 aus dem Brief des Forstbeamten Mr. F. J. Ross aus Mbeja folgende Mitteilung zu machen: When on tour last month I had occasion to cross the Elton Plateau which is situated in the Njombe Dist. north of the Livingstone mountains. I came across the remains of a few dozens of storks along the foothpath indicating that thousands must have died on the plateau. The local natives (Wawanji) say that frost killed these birds in the month of June and since then grass fires have rendered the bodies almost unrecognisable. I tried to find rings on the leg bones but without

success.“ Nach Auskunft von Herrn Prof. Dr. STRUCK (Jena) liegt das Elton-Plateau nahezu genau nördlich der Njassa-Nordspitze, etwa 9 N 33.50 (bis 34) E, in Höhen zwischen 2200 und 2700 Metern. Was die Behauptung der Eingeborenen über „frost“ als Todesursache anlangt, so ist es richtig, daß dort selbst in tieferen Lagen wenigstens von Mai bis August die Nachtkälte für diese geographische Breite recht bemerkenswert ist und daß dann nicht selten Reif auftritt; es kam in 12 Jahren sogar einmal vor, daß Pflützen eine schwache Eisdecke zeigten (E. KÄLLNER, Ajajile Kyabwe, Neue Missionsschriften Nr. 41, Bln. 1913, S. 1). Mit Rücksicht auf die Beobachtung an früh eintreffenden oder überwinternden Störchen in Mitteleuropa kann an Verluste unter Störchen durch so geringen Temperaturfall natürlich nicht gedacht werden. Es müßte sich gerade um Hagelwetter handeln, wie sie tatsächlich im Innern vorkommen, wenn auch in dieser Weise schwerlich gerade im Juni. Es stehen dem Versuch, diese Storchvernichtung auf entsprechende Ursachen wie bei den anderen Verlusten im Frühjahr 1937 zurückzuführen, durch die mitgeteilte Aussage der Eingeborenen also keine Bedenken entgegen. Bemerkte sei noch, daß die angeführten Bwanji (-Wawanji) recht gern Störche fangen und verzehren, wie aus der genannten Missionsschrift S. 2 hervorgeht. — Wichtig ist ein ganz unabhängiger Bericht von einem Punkt 150 km ENE vom Elton-Plateau. Dr. L. W. WEDDIGE aus Sao, P. O. Iringa, schreibt: Störche in jedem Jahr bei den Quell Sümpfen des Kleinen Ruaha (8.30 S 35 E), einer Kurzgras-Parksteppe zwischen dem Mufindi-Regenwald und dem Akazienwald weiter nördlich. Ich habe viele hunderte, vielleicht tausende gleichzeitig gesehen, aber nie dicht beisammen, sondern 1 oder 2 je vier ha. Wenn ich mich nicht täusche, halten sie sich etwa eine Woche auf. Am 10. Mai 1937 eine Anzahl Störche an der Kap-Kairo-Straße 50 engl. Meilen S von Iringa (also 20—25 km NE vom Kleinen Ruaha-Quellsumpf, 8.18 S 35.12 E). Die Tiere waren sehr erschöpft, so daß ich beinahe einen totgefahren hätte. — Dr. A. J. KEEVILL vom Herrnhuter Missions-Hospital Sikonga (5.37 S 32.46 E, 300—400 km von den letztgenannten Plätzen nach N oder NW) meldet am 29. VII. 37 einen in den letzten Monaten von Eingeborenen getöteten Ringstorch (BB 2553, Kreis Insterburg zurück: im letzten Jahr mehr Störche als jemals (seit meinem Kommen 1923), in großen Mengen in den Swamps rundum im Distrikt. In diesem Jahr mehr Regen als gewöhnlich (über 1100 mm gegenüber 850 mm im Vorjahr) und von längerer Dauer als sonst, schwere Regengüsse bis Ende Mai. Es sind noch jetzt Störche in den Swamps (sonst keine mehr). Das

letzte schwere Heuschreckenaufreten 1931/32, seither nur sehr wenig, und in unserem Distrikt nie Vergiftungen. — Also mehrfache Hinweise auf übergroßen Strom von Nachzüglern und Zurückbleiben im Frühjahr 1937 und auf starke Verluste und offenbar Erkrankungen ohne erkennbare Ursache.

Nochmals sei der außerordentlich hohe Anteil von Ringnachweisen im Frühjahr 1937 — darunter oft Totfunde — im Raum von Rhodesien bis Uganda und Kenja erwähnt (Vz. 8, S. 195—204).

Wir fügen hinzu, daß der Parasitologe Dr. MÖNNIG in Ouderstepoort (Transvaal) laut Brief vom 13. X. 37 nichts über besonderes Sterben von Störchen durch Schmarotzer mitzuteilen wußte — es hatten aber auch keine besonderen Untersuchungen darüber stattgefunden. Die Ursachen der Verzögerung des Heimzugs und der mindestens in gewissen Fällen vorliegenden Mattigkeit und Erkrankung liegen also noch im Dunkeln, und es bleibt bei der nicht bewiesenen Annahme einer Massenentwicklung von Darmschmarotzern. Der Bericht aus Caniçado über Massenaufreten von Lurchen und im Gefolge Massenaufreten von auffallend zahmen (vielleicht kranken??) Störchen an sonst storchlosem Punkt ist geeignet, diese Annahme zu stützen. Sodann sehen wir erneut das Steckenbleiben eines großen Teils des Storchzuges in dem Raume zwischen Njassaland und dem Mittelpunkt des Mandatsgebiets Tanganjikaland bestätigt; wieder sind Verluste offenbar sogar großen Maßstabs nachgewiesen und wird von erschöpften Störchen mitgeteilt.

Die Herausgeber.

Geschlechtsbestimmung lebender Vögel nach der Form der Kloakengegend.

Von R. Drost.

In Kreisen der Vogelliebhaber ist es bekannt, daß bei manchen Vogelarten, bei denen ♂♂ und ♀♀ gleich gefärbt sind, das Geschlecht zur Brutzeit an der Form der Kloakengegend bestimmt werden kann; Ornithologen wissen hiervon zum großen Teil nichts bzw. glauben nicht daran.

Mir ist diese Art der Geschlechtsbestimmung seit langem bekannt, doch habe ich erst vor rund 5 Jahren mit eigenen systematischen Untersuchungen begonnen. Ich nahm mir vor, festzustellen, wie weit diese Methode brauchbar ist, wie sie ausgebaut werden kann, ob sie auch außerhalb der Brutzeit gilt und ob sie vielleicht auch schon auf junge Vögel angewendet werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [9_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Lange Halfdan, Emeis Walther

Artikel/Article: [Weitere Angaben über Heimkehr-Verzögerung und Bestand des Weißen Storches 1937 97-102](#)